Erasmus+ in Lillehammer, Norwegen

Erfahrungsbericht von Carina Henkel
Kauffrau für Tourismus & Freizeit

01. März 2020 bis 15. März 2020

Das Angebot von Erasmus+ hat mich während meiner Ausbildung an der BBS Wechloy schon lange interessiert. Als ich erfuhr, dass man dieses auch noch bis zu einem Jahr nach Abschluss der Ausbildung in Anspruch nehmen kann, habe ich mich direkt beworben. Das Anmeldeverfahren lief schnell und einfach ab. Ich entschied mich für Norwegen, da mir dieses Land bei meiner letzten Sommerreise schon so gut gefallen hat, dass ich dort gerne nochmal einen längeren Aufenthalt verbringen wollte. Die betreuenden Lehrerinnen vermittelten mir den Betrieb **„Stasjonen Hotell“** in Lillehammer. Nun musste ich nur noch Flug und Unterkunft buchen.

Am 01. März 2020 flogen ich und fünf weitere Schüler nach Lillehammer. Wir wurden von weißem Neuschnee, einer traumhaften Landschaft und dem vor Ort zuständigen Lehrer Arnstein empfangen. Dieser versorgte uns erstmal mit Kaffee und allen wichtigen Infos für die nächsten Wochen. Am nächsten Tag ging es dann direkt zur Arbeit. Mein Betrieb lag genau im Zentrum der kleinen, typisch norwegischen Stadt. Das Stasjonen Hotell befindet sich in einem Teil des Hauptbahnhofes und verfügt über ein Café/Restaurant und 33 Hotelzimmer.

Mein Aufgabenbereich lag im Café und Restaurant. Gearbeitet wurde in Schichten. So wurde ich teilweise von 8.00 bis 16.00 Uhr oder auch mal von 14.00 bis 22.00 Uhr eingesetzt. Außerdem gelegentlich am Wochenende von 9.00 bis 14.00 Uhr.
Zu meinem Job gehörten vor allem folgende Aufgaben:

- Zubereitung von verschiedenen Kaffeespezialitäten
- Zubereitung von Waffeln (die Norweger *lieben* Waffeln)
- Verkauf von angebotenen Backwaren, warmen Gerichten sowie Getränken
- Servieren von Speisen und Getränken
- Pflege des Cafés (Tische reinigen, Geschirr abräumen und abwaschen etc.)
- Vor-, Nachbereitung sowie Betreuung verschiedener Frühstücks- und Mittags-Buffets
- Betreuung von Gästen bei Fragen zum Hotel oder touristischen Angeboten

Das junge und sehr aufgeschlossene Team hat es mir einfach gemacht mich einzuarbeiten und wohl zu fühlen. Auch an stressigen Tagen wurde viel gelacht und das Arbeitsklima war sehr familiär. Obwohl ich kaum Vorkenntnisse bei der Arbeit in einem Café oder Restaurant hatte, gab es keinen Grund zur Sorge. Meine Kolleg*innen beantworteten mir alle Fragen und selbst wenn mal ein Teller zerbrochen oder eine Waffel verbrannt ist, wurde es mit Humor genommen.

Ich habe freiwillig vor meinem Aufenthalt an einem zweiwöchigen Norwegisch-Sprachkurs teilgenommen. Dieser erwies sich als sehr hilfreich, da ich so auch norwegische Kunden bedienen und einfache Fragen beantworten konnte. Überraschenderweise fiel mir dies immer leichter und ich wurde immer sicherer im Umgang mit der Sprache. Da Norweger grundsätzlich alle sehr gut Englisch sprechen, konnten wir uns zur Not auch damit verständigen. Ich würde trotzdem empfehlen, dass man sich im Voraus mit der Sprache beschäftigt, da einem das vor Ort ein besseres Gefühl gibt und den Arbeitsalltag erleichtert.

Lillehammer als Stadt und die Umgebung bieten viele Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung an. So kann man dort zum Beispiel jegliche Art von Wintersport ausüben, tolle Wanderungen unternehmen oder gemeinsam Zeit in einem der schönen, kleinen Cafés und Restaurants verbringen. Außerdem finden zu dieser Zeit normalerweise viele verschiedene Events statt. Leider machte uns COVID-19 und die damit verbundene Schließung von allen möglichen Freizeiteinrichtungen einen Strich durch die Rechnung. Wir schafften es aber zum Glück noch zu Rodeln, Wandern und Hundeschlitten zu fahren. Das waren einmalige Erlebnisse, die ich jedem nur empfehlen kann!

Da die Verbreitung des Virus immer weiter voran schritt, die Maßnahmen der norwegischen Regierung immer drastischer wurden und auch mein Betrieb vorerst geschlossen werden musste, gab es keine andere Option als einen Abbruch des Aufenthalts.

Unsere norwegischen und deutschen Lehrer*innen haben uns in dieser Zeit sehr gut unterstützt und informiert und so konnten wir gesund nach Deutschland zurückkehren. Leider wurden aus meinen geplanten sechs Wochen so nur zwei. Trotzdem möchte ich diese unglaubliche persönliche aber auch berufliche Erfahrung nicht missen und freue mich jetzt schon darauf, irgendwann nochmal nach Lillehammer zu reisen.